

Pressemitteilung

Arnulf Rainer

Landschaften—Goya

1983—1992

25. Januar—5. April 2025
Eröffnung Samstag 25. Januar 2025, 11—13 Uhr

Thaddaeus Ropac
Salzburg Villa Kast
Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg



Arnulf Rainer, *Ohne Titel*, ca. 1989.
Mischtechnik auf Chromolithographie auf Karton auf Holz. 76,5 x 105,5 cm.

Anlässlich seines 95. Geburtstags, präsentiert die Ausstellung zwei bedeutende Werkserien Arnulf Rainers: seine Goya-Bilder und *Landschaften*, beide zwischen 1983 und 1992 entstanden. In seiner kompromisslosen Erkundung neuer Ausdrucksmöglichkeiten entwickelte Rainer radikale künstlerische Konzepte, wodurch er zu

einem der einflussreichsten Künstler der Nachkriegszeit avancierte. Die Ausstellung findet zeitgleich mit einer umfassenden Jubiläumsausstellung im Arnulf Rainer Museum statt, die bis zum 5. Oktober 2025 in Baden bei Wien zu sehen ist.



Arnulf Rainer, *Serie Goya*, 1983/84.
Mischtechnik auf Foto auf Holz. 62,5 x 53 cm.

Es gelingt Rainer durch die Übermalung in einen Dialog mit Werken anderer Kunstschaffender sowie ein Gespräch mit sich selbst einzusteigen. [...] Im Vergleich mit Werken anderer Kunstschaffender, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kunstströmungen oder kultureller Kontexte kann man sich an ihre Eigenarten, ihre Sonderstellung in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts herantasten.

— Nikolaus Kratzer, Kurator der aktuellen Ausstellung
Arnulf Rainer: Das Nichts gegen Alles im Arnulf Rainer
Museum

In seiner Goya-Serie widmet sich Arnulf Rainer Bildern des spanischen Malers Francisco de Goya (1746–1828), dessen Kunst stark von den politischen und sozialen Konflikten seiner Zeit geprägt ist und häufig dunkle, surreale Themen erkundet. Zwischen Hommage und radikaler Transformation interpretiert Rainer fotografische Vergrößerungen von Goyas Arbeiten durch ausdrucksstarke Übermalungen neu. „Farbe [...] hilft Rainer, sein Bild in einen anderen Aggregatzustand zu versetzen“, schreibt der Kunsthistoriker und Kurator Helmut Friedel über Rainers „Attacken“ auf die zugrundeliegenden Motive. Einige Werke dieser Serie zeigen erkennbare Gesichter, andere halb abstrakte ovale Strukturen, die nur schwach an Köpfe erinnern – oder auch an Tunnel und Torbögen denken lassen. Eine azurblaue und rötlich-rosa Tonalität

zieht sich durch die Serie und verleiht den Darstellungen eine surreale Qualität. Überlagert von tiefschwarzen gestischen Pinselstrichen erinnern diese kontrastreichen Darstellungen an expressionistische Holzschnitte. Indem Rainer Goyas Bilder derart stark vergrößert, dass die Aufnahmen zum Teil in einzelne bunte Benday-Punkte zerfallen, kann eine Verbindung zu postmodernen Bewegungen wie der Pop Art gezogen werden.

Köpfe und Gesichter sind wiederkehrende Motive in Rainers Werk. Zunächst dokumentierte der Künstler seine eigenen Grimassen und andere übertriebene Gesichtsausdrücke, wobei er auf schlummernde oder unterschwellige Kraftreserven zurückgriff, um die Spannungen seiner inneren Zustände auszudrücken. Rainer hält Gesichtsausdrücke und Körperhaltungen als Formen der menschlichen Kommunikation für komplexer und bedeutungsvoller als das gesprochene Wort, da sie als Formen der menschlichen Kommunikation der Sprache vorausgehen. In den späten 1960er Jahren entstand in nächtlichen Sitzungen in der Fotoautomatenkabine am Wiener Westbahnhof eine Reihe von Porträts, in denen der Künstler extreme Mimiken dokumentierte. Während eines Experiments mit dem Psychedelikum Meskalin nahm er auf den Porträts Farbflecken wahr und begann, diesem Impuls folgend, die Fotografien zu überzeichnen, wodurch seine berühmte Serie *Face Farces* (1970–73) entstand. In den folgenden Jahrzehnten wandte sich Rainer auch



Arnulf Rainer, *Serie Goya*, 1983.
Mischtechnik auf Foto auf Holz. 62,5 x 52,5 cm.



Arnulf Rainer, *Ohne Titel*, ca. 1988.
Mischtechnik auf Chromolithographie auf Karton auf Holz. 76,5 x 105,5 cm.

Portraitdarstellungen anderer Künstler zu, darunter Werke von Vincent van Gogh und Rembrandt. Durch den Prozess des Übermalens hebt er die ausdrucksstarken Momente hervor, die den Kunstwerken seiner Vorgänger immanent sind, wobei diese grafischen oder farblichen Bearbeitungen entweder der Stimmung des zugrundeliegenden Bildes entsprechen oder diese kontrastieren.

Rainers *Landschaften* verbinden dessen charakteristische gestische Übermalung mit klassischen Naturdarstellungen. Die Werke sind Ausdruck seiner Auseinandersetzung mit der Natur als Möglichkeit der Vermittlung innerer Zustände – zwischen Abstraktion und Figuration. Landschaften prägten bereits Rainers Anfänge als Künstler. Noch während der Schulzeit malte er kartografische Landschaften, inspiriert von Luftaufnahmen, und bezog Bombenkrater, Feuer, Panzer und Flugzeuge in diese frühen Arbeiten ein, wobei er Figuren und Gesichter vermied. 1945 floh er vor der russischen Besatzung aus Niederösterreich zu Verwandten nach Kärnten, wo er in den folgenden Jahren

eine Reihe von menschenleeren Landschaften malte – eine Zeit, die seine Entscheidung, Künstler zu werden, maßgeblich geprägt hat.

Im Gegensatz zu seinen früheren Übermalungen steht in den *Landschaften* die Natur als autonomes Motiv im Mittelpunkt der halbabstrakten, farbintensiven Darstellungen. Als Ausgangspunkt dieser Serie dienen Landschaftsbilder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, noch erkennbar hinter einem mehrschichtigen Farbauftrag, den Rainer mal verdünnt, tropfend, mal in dichten vereinzelt Strichen aufträgt, oft so vehement, dass der Untergrund davon angegriffen wird. „Die transparenten Farbschichten lassen die tiefer liegenden Farben durchscheinen. So entsteht eine zauberhafte Welt der Geheimnisse und des strahlenden Leichten“, schreibt Helmut Friedel. Elemente der Landschaft wie Hügel, Bäume oder Bäche bleiben erkennbar, werden aber durch die Übermalung und die gestischen Eingriffe fragmentiert und in neue Zusammenhänge gestellt.



Über den Künstler

Der österreichische Künstler Arnulf Rainer gilt als Pionier des Informel, einer Bewegung, die eine intuitive Form des lyrischen Ausdrucks in den Bereich der Abstraktion einbrachte. Einer seiner frühen Einflüsse war der Surrealismus und sein anhaltendes Interesse an Träumen und dem Unterbewusstsein verleiht Rainers Werken zudem bis heute mystische Elemente. 1952 schuf der Künstler seine ersten *Übermalungen*, indem er Bilder oder Fotografien überzeichnete und übermalte – eine Methode, die er über viele Jahre stets weiter erkundete. Anstatt das zugrundeliegende Werk zu vernichten, entstehen die *Übermalungen* im Dialog mit den vorhandenen Motiven oder werden durch diese inspiriert. In den 1960er und 1970er Jahren kam Rainer mit dem Wiener Aktionismus in Berührung, als er in Experimenten wie dem *Blindzeichnen* die Extreme von Gesichtsausdruck und Körpersprache auslotete. Ab den 1980er Jahren widmete er sich zunehmend religiösen Motiven wie dem Kreuz und der Kreuzigung – sowie deren Konnotationen von Leid, Tod und Transzendenz.

In den Jahren nach seiner Teilnahme an der Biennale von Venedig 1978 wuchs Rainers internationales Ansehen

dank wichtiger Einzelausstellungen in der Nationalgalerie, Berlin (1981); dem Centre Pompidou, Paris (1984); der Abbazia di San Gregorio, Venedig (1986); einer Ausstellung von *Self Portraits*, die durch die Vereinigten Staaten tourte (1986); und einer umfangreichen Retrospektive im Guggenheim Museum, New York (1989). Seine Arbeiten wurden in den Ausstellungen *The Spiritual in Art: Abstract Painting 1890–1985* und *Avant-Garde in the Eighties* im Los Angeles County Museum of Art (1986–87) gezeigt sowie in die Sammlungen des Museum of Modern Art und des Guggenheim Museum aufgenommen. In jüngerer Vergangenheit widmeten internationale Institutionen Rainers Werk zahlreiche Retrospektiven, darunter das Stedelijk Museum, Amsterdam (2000); das Kunstmuseum Den Haag, Niederlande (2005); die Alte Pinakothek, München (2010); die Albertina, Wien (2014 und 2018); das Lentos Kunstmuseum Linz (2017); das Arnulf Rainer Museum, Baden bei Wien (2020); und das MARE – Muzeul de Artă Recentă, Bukarest, Rumänien (2022). Im Jahr 2002 widmete die Pinakothek der Moderne in München dem Künstler einen Raum, in dem sein Werk seitdem dauerhaft ausgestellt wird.

Für weitere Presseinformationen und Bilder
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Neusser
Thaddaeus Ropac Salzburg
patricia.neusser@ropac.net
Telefon: +43 662 881393 0



Teilen Sie Ihre Gedanken mit:

@thaddaeusropac
#thaddaeusropac
#arnulfrainer